

I. N. 185. 118

Kopenhagen 20 Juni 1858

Verehrter Herr! Glauben Sie mich nicht schlecht
erzogen oder unpfeindlich angelegt. Ihr erster Brief
lief seit Monaten unter den zu beantwortenden Briefen.
Sie hätten auch ohne meine Ermahnung von uns gehört.
Aber meine tägliche Arbeit ist sehr gross und meine Cor-
respondance sehr lästig. Ich komme lange nicht dazu
all die mir Leben Briefe zu beantworten.

Ihr Buch ist ein Werk solidester Gelehrsamkeit
drückt mich und ich hoffe durch genaues Studium
viel Anregung davon zu erhalten. Mein Urtheil kann

Ihnen wenig bedenten, da Sie den Stoff viel genauer kennen
als ich. Nach meinem Geschmack wäre es vielleicht besser
gewesen, etwas sparsamer zu citiren und öfters selbst char-
akterisirend einzugreifen. Ihre Urtheile scheinen mir
geschmackvoll und gemässigt.

Mein Buch über die Deutsche Litteratur zwischen 1820
und 48 ist noch immer Manuscript. Ich erwarte den
Ausgang eines ärgerlichen Processes, den der frühere deut-
sche Verleger der Hauptabdrücke gegen den neuen Verleger
desselben Werkes angestruft hat, bevor ich einen neuen
Band in den Druck gebe.

Mit besonderer Hochachtung



Georg Brandes.